Lautlesen

1. Einführung

Lautleseverfahren sind wissenschaftlich fundierte Methoden zur Förderung lesetechnischer Kompetenzen, insbesondere der Leseflüssigkeit.
Für viele Kinder gilt: Erst wenn die Leseflüssigkeit hinreichend ausgebildet ist, sich das Lesen auf der Wort- und Satzebene also automatisiert, schnell und sinnkonstituierend vollzieht, stehen ausreichend kognitive Ressourcen des Arbeitsgedächtnisses für das Textverständnis zur Verfügung.

Die Leseflüssigkeit umfasst verschiedene Komponenten:

- Genauigkeit des Dekodierens,
- Automatisierung des Dekodierens,
- die Lesegeschwindigkeit,
- die Segmentierungsfähigkeit und Betonung

(vgl. Rosebrock et al.: 2011/2019, 16ff.)

Um einen hinreichenden Grad an Leseflüssigkeit zu erreichen, bedarf es vielfältiger und regelmäßiger Übungsformate. Besonders bewährt haben sich hier Lautleseverfahren.
Gemeint sind damit Übungsmethoden, bei denen Kinder Texte nach verschiedenen Prinzipien laut bzw. halblaut vorlesen. Bei diesen Lautleseverfahren werden die Teilprozesse des Lesens, im Gegensatz zum stillen Lesen, für die Kinder (und auch für Lehrkräfte/Mentor*innen) sicht- und hörbar.
Entscheidend für den Erfolg der Lautleseverfahren sind zwei Prinzipien:

1. Die Einbettung in standardisierte regelmäßige Übungssituationen
2. Die Begleitung des leseschwächeren Kindes durch einen lesekompetenten Anderen.

In diesem Sinne haben Lautleseverfahren nichts mit dem „Reihumlesen“ gemeinsam. Es geht darum, Schülerinnen und Schülern einen geschützten Trainingsraum zu bieten, in dem sie in ihrem Lerntempo und gemäß ihrer Lernvoraussetzungen an ihrer Leseflüssigkeit und ihrem positiven Selbstkonzept als Leserin/Leser arbeiten können.

Das Prinzip ist einfach, aber wirksam: Durch wiederholtes lautes Lesen von Texten werden die *Lesegenauigkeit, das Lesetempo und die Betonung* verbessert – grundlegende Voraussetzungen für ein sicheres Textverständnis.

2. Zielgruppe

Lautleseverfahren eignen sich für Kinder in der Grundschule sowie in der Sekundarstufe I, die beim Lesen noch Schwierigkeiten haben oder wenig Lesepraxis besitzen.

Grundschule (Klasse 2-4): Kinder, die beim flüssigen Lesen Unterstützung benötigen und z. B. durch langsames Lesen, viele Lesefehler oder monotone Betonung auffallen

Sekundarstufe I (Klasse 5-7): Kinder mit schwacher Lesekompetenz oder geringen Leseerfahrungen (z. B. durch Sprachbarrieren, geringer Lesemotivation oder Förderbedarf)

©mulingula-praxis.de

3. Ziel und Bedeutung
Lautleseverfahren sind bewährte Methoden zur Förderung der Leseflüssigkeit – also der Fähigkeit, Texte genau, flüssig und mit sinnentsprechender Betonung laut zu lesen. Sie gelten als entscheidender Zwischenschritt zwischen dem reinen Dekodieren von Wörtern und dem verstehenden Lesen auf Satz- und Textebene. Bei Leseanfänger*innen ist ein langsames dekodierendes Erlesen einzelner Wörter eine zunächst wichtige Leseentwicklungsstufe. Sie muss aber mit der Zeit durch eine Vergrößerung der Blickspannweite und eine Zunahme erfasster Verarbeitungseinheiten überwunden werden, um das Arbeitsgedächtnis zu entlasten und das Lesetempo zu beschleunigen. Durch Sicherheit im Lesen kann die Aufmerksamkeit stärker auf den Inhalt gelenkt werden.

Zunehmend gelangt der fortgeschrittene Lesende zu automatisierten Lesefertigkeiten. Lautleseverfahren trainieren diese Automatisierungsprozesse.

Durch wiederholtes lautes Lesen geeigneter Texte verbessern sich:

- Lesegenauigkeit
- Lesetempo
- Prosodie (Betonung und Intonation)
- das Leseverständnis durch reduzierte kognitive Belastung beim Dekodieren
- Routine und Sicherheit im Umgang mit Texten
- die Lesemotivation
- das Selbstbewusstsein leseschwacher Schüler*innen

4. Methoden
Literarische Texte eignen sich i.d.R. besser als Sachtexte, um die Leseflüssigkeit zu trainieren, da die lexikalische Dichte häufig geringer ist und der Wortschatz sich an der Lebenswelt der Kinder orientiert.

Die Mulingula-Materialien bieten sich hervorragend für die Durchführung dieser Übungsformate an. Durch die Kombination von Bild, Audio und Text wird den Schülerinnen und Schülern das Verständnis des Textes erleichtert und es wird ihnen gleichzeitig ein Vorbild für das gestaltete Lesen/die Prosodie auf Wort- und Satzebene bereitgestellt.
Die Lautleseübungen sollten erst nach der Erschließung des Buches eingesetzt werden. Die Kinder sind dann mit der Textstruktur und dem Wortschatz vertraut und entsprechend gut vorbereitet.

Vorgehensweise
Ein kurzer Textabschnitt (ca. 100-300 Wörter) wird mehrmals laut gelesen – allein, mit Partner*in, mit der ganzen Klasse oder in Kombination mit der Audioversion des Hörbuches. Das Ziel ist eine kontinuierliche Verbesserung der Flüssigkeit.
Dauer: 10 - 15 Minuten
Häufigkeit: regelmäßig, ca. 3 – 5-mal pro Woche über mehrere Wochen

Organisation: Die Lesetexte für das Lautleseverfahren werden für alle Beteiligten kopiert. Die Wörteranzahl am Ende eines Abschnittes gibt Orientierung bezüglich der Anzahl der Wörter bezogen auf den Abschnitt und die Gesamtanzahl.

©mulingula-praxis.de

Die folgenden Methoden, die auch miteinander kombiniert werden können, bieten sich an:

a) Lautlesetandem
Zwei Kinder lesen gemeinsam: Der/die stärkere Leser*in übernimmt das Modelllesen. Der/die Partner*in liest synchron oder versetzt mit. Die Fehlerkorrektur erfolgt direkt und freundlich.

Ziele
Orientierung am Vorbild, Verstärkung durch Wiederholung

Varianten
- Rollenwechsel nach Abschnitten
- Würfellesen: Lesen in möglichst leistungshomogener Kleingruppe (3- 6 Kinder) mit Leseaufgaben nach dem Zufallsprinzip: Ein Würfel wird beklebt mit *„ich", „du", „wir-Aufklebern"* (s. Gruppenlesen mit Würfel)

Weiterführende Informationen s.: https://www.biss-sprachbildung.de/pdf/biss-broschuere-lautlese-tandems.pdf

b) Gruppenlesen mit Würfel
Organisation
Ein Würfel wird beklebt mit *„ich", „du", „wir-Aufklebern"*. Die Kinder sitzen an einem Gruppentisch, jedes Kind erhält den *Lesetext für das Lautlesen.*
Das erste Kind würfelt:

Ich-Seite: Das Kind liest selbst den ersten Abschnitt laut vor. Die anderen lesen leise mit.
Du-Seite: Das Kind, das gewürfelt hat, sucht ein anderes Kind aus. Alle anderen Kinder lesen leise mit.
Wir-Seite: Alle Kinder lesen gemeinsam

Nach dem zweiten Würfeln wird der erste Abschnitt erneut gelesen und ein zweiter Abschnitt hinzugenommen.

(*Idee: Steffen Gailberger, Zeitschrift Deutsch differenziert (Heft 2-2016), S. 24-30.*C)

c) Chorisches Lesen
Das chorische Lesen ist eine bewährte Methode, bei der alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam einen Text laut und synchron vorlesen – ähnlich wie ein Chor. Dabei sprechen alle gleichzeitig die gleichen Wörter in gleichem Tempo und mit ähnlicher Betonung.

Ziele
Sicherheit beim Vorlesen gewinnen, Aussprache und Betonung verbessern, Förderung der Hör- und Sprechkompetenz, Stärkung des Teamgefühls, Einbindung leseschwächere Kinder ohne unter Druck gesetzt zu werden.

©mulingula-praxis.de

Organisation
Jedes Kind erhält eine Kopie des Lesetextes.
Gemeinsames Vorbesprechen: schwierige Wörter erklären, Fragen klären
Optional: Text mit großer Schrift kopieren oder auf eine Tafel projizieren und den Raum so gestalten, dass alle gut sehen und hören können.

d) Begleitetes Lesen mit der Audiofunktion des E-books
Der Text wird gleichzeitig gelesen und gehört. Ideal für individuelles Üben, z. B. mit Tablets oder Laptops. Der Text wird parallel von einer Audioaufnahme begleitet. Die Kinder lesen mit oder sprechen nach – ähnlich dem Echo-Lesen, aber technikgestützt.

Ziele
Orientierung an Betonung, Intonation und Rhythmus.

Organisation: Das Kind erhält einen Laptop, um das passende E-book zu bedienen und Kopfhörer. Der Lesetext für das Lautleseverfahren wird kopiert.
Die Wörteranzahl am Ende eines Abschnittes auf den Leseseiten gibt Orientierung bezüglich der gelesenen Anzahl der Wörter bezogen auf den Abschnitt und die Gesamtanzahl. Im Vorfeld sollte das Kinder mit der Lehrkraft vereinbaren, wie viele Abschnitte gelesen werden sollen.

5. Weitere Übungen zur Förderung lesetechnischer Leistungen

Zur Unterstützung der zunehmenden Automatisierung lesetechnischer Leistungen wie dem **Synthetisieren** und **Nutzen von Verarbeitungseinheiten** gibt es für die Bücher, die sich zum Einsatz in der Schuleingangsphase eignen, Hilfen wie **Silbenmarkierungen** und Übungen wie z. B. die **Lesetreppe**. Dies entlastet den Leseprozess und hilft den Schülerinnen und Schülern, die Aufmerksamkeit gezielt auf die Wortbedeutungsebene zu richten, so dass ein sinngebendes Lesen überhaupt erst erfolgen kann.

Da für alle Bücher auf der mulingula-praxis.de Website die Texte und die dazu gehörenden Audioaufnahmen in verschiedenen Sprachen vorliegen, kann die Leseflüssigkeit neben Deutsch noch in vielen weiteren Sprachen trainiert werden.

6. Quellen

ALF-Arbeitsstelle für Leseförderung Niedersachsen (o. J.) https://www.alf-hannover.de//materialien/praxistipps Zugriff am 12.08.2025

C. Rosebrock et al.: Leseflüssigkeit fördern. Lautleseverfahren für die Primar- und Sekundarstufe. Hannover, 2011/2019

Steffen Gailberger, Zeitschrift Deutsch differenziert (Heft 2-2016), S. 24-30.
Kutzelmann, S./ Rosebrock, C.: Praxis der Lautleseverfahren. (2018) Schneider Verlag Hohengehren.

Krystyna Strozyk
Christiane Wengmann

©mulingula-praxis.de